



## IMST - Gender Netzwerk

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt  
Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS)  
Schottenfeldgasse 29 | 1070 Wien  
+43 (0) 1 522 4000 528 | katrin.oberhoeller@aau.at  
www.imst.ac.at

## Cross Work – geschlechterreflektierende Überkreuzpädagogik

(Gender Crossing, gegengeschlechtliche Pädagogik)

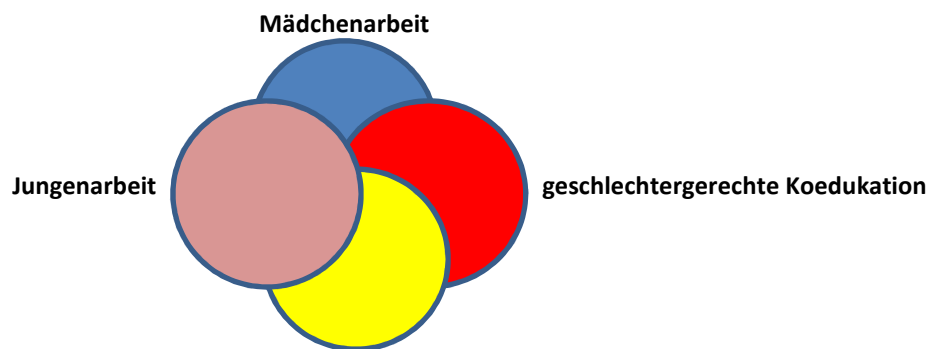
Für die pädagogische Arbeit von Frauen mit Jungen und von Männern mit Mädchen gibt es den Begriff der Überkreuz-Pädagogik oder des Cross Works. In Österreich ist der Begriff Cross Work bisher nur wenig in Verwendung.

Cross Work ist, wenn Frauen geschlechterbewusst mit Burschen und Männer geschlechterbewusst mit Mädchen arbeiten.

Geschlechtsbewusste Pädagogik war zumeist historisch gesehen eher eine geschlechterhomogene Pädagogik, geschlechtersensible Mädchenarbeit und Bubenarbeit folgte erst Jahre später. Hier wurde davon ausgegangen, dass die homogene Gruppe eine Betreuung durch das gleiche Geschlecht benötigt, um die Entwicklung und Auseinandersetzung mit dem eigenen Geschlecht zu begleiten und zu unterstützen.

Mittlerweile gibt es weitere Ansätze, die eine geschlechtersensible Arbeit im koedukativen Setting oder das Arbeiten mit dem jeweils anderen Geschlecht (Cross Work) als hilfreich und zielführend betrachten.

**Cross Work** gilt als ein Baustein neben der **Mädchenarbeit** (Frauen begleiten Mädchen), der **Jungenarbeit** (Männer begleiten Jungen) und der **gemischtgeschlechtlichen pädagogischen Arbeit** im Handlungsfeld der (offenen) Jugendarbeit. Dies bedeutet, dass Cross Work nicht als Gegensatz zur reflektierten Mädchenarbeit und reflektierter Jungenarbeit oder als Abwertung des reflektierten Umgangs in der gemischtgeschlechtlichen Pädagogik sieht, sondern vielmehr stellt sie eine Ergänzung dar.



Quelle: Wallner 2010, S. 5

### Cross Work – Was ist das?

*„Ein erwachsener Mann gestaltet eine pädagogische Beziehung zu einem Mädchen, einer Gruppe von Mädchen oder den Mädchen in einer gemischtgeschlechtlichen Gruppe. Eine erwachsene Frau gestaltet eine pädagogische Beziehung zu einem Jungen, einer Gruppe von Jungen oder den Jungen in einer gemischtgeschlechtlichen Gruppe. Oder: Ein Mann und eine Frau gestalten gemeinsam pädagogische Beziehungen mit einer gemischtgeschlechtlichen Gruppe.“ (Schweighofer-Brauer 2011, S. 12)*

Mädchen und Jungen erleben aufgrund ihrer Geschlechtszugehörigkeit bzw. aufgrund des ihnen zugeschriebenen Geschlechts unterschiedliche Sozialisationen. Ressourcen, Privilegien, Einschränkungen und Nöte werden unterschiedlich erlebt und beigebracht. Die Räumlichkeiten der (offenen) Jugendarbeit sind sehr oft jungendominiert. Jungen nehmen mehr Platz als Mädchen im offenen Betrieb ein und Mädchen finden oft



## IMST - Gender Netzwerk

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt  
Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS)  
Schottenfeldgasse 29 | 1070 Wien  
+43 (0) 1 522 4000 528 | katrin.oberhoeller@aau.at  
www.imst.ac.at

keine angemessenen Rahmenbedingungen vor ihre Forderungen, Wünsche und Bedürfnisse vor, daher gibt es manchmal spezielles Angebot ausschließlich für Mädchen. Aber auch Burschen benötigen einen geschützten Rahmen zum Besprechen unterschiedlichster Themen wie z.B. Sexualität, Identität, Interkulturalität, Berufsorientierung – Lebensplanung, Kommunikation und Konfliktkompetenz zu schaffen. Es bedarf also ein ausgewogenes Verhältnis an Ressourcen (Raum, Zeit), aber auch eine konkrete geschlechterspezifische Auseinandersetzung mit Jungen und Mädchen.

*„Crosswork geht davon aus – ebenso wie Mädchen- und Jungenarbeit –, dass Jungen durch ihre ‚männliche‘ und Mädchen durch ihre ‚weibliche‘ Vergeschlechtlichung wohl Ressourcen, Fähigkeiten, Vorurteile erwachsen, dass sie deswegen Beschränkungen, Verletzungen (...) hinzunehmen haben.“*  
(Schweighofer-Brauer 2011, S. 18)

Dieses Problemfelder könnten beispielsweise in Form von Jungenarbeit (Männer begleiten Jungen) oder Mädchenarbeit (Frauen arbeiten mit Mädchen) oder eben auch im Rahmen von Cross Work (Frauen begleiten Jungen/Männer begleiten Mädchen) geschehen.

Durch die Cross Work Arbeit können Jugendliche **Kontakt zu Erwachsenen des anderen Geschlechts herstellen** und so **neue Erfahrungen** mit real anwesenden Frauen/Männern machen, welche sonst nur eingeschränkt möglich sind. So kann ein **generations- und geschlechterübergreifender Austausch** erfolgen und **gegenseitige Anerkennung** entstehen.

## Cross Work – Ziele

*„Cross Work will, so wie Mädchen- und Jungenarbeit, Kinder und Jugendliche dabei unterstützen, ihren eigenen Weg als Mädchen, Junge, am Weg zum Mann- oder Frauwerden zu finden, sowohl quer zu nahe gelegten Geschlechterrollen, Geschlechterstereotypen, als auch in Anlehnung daran, diese links liegen zu lassen oder sich daran abzarbeiten.“* (Schweighofer-Brauer 2011, S. 13)

Um den Bedürfnissen von Jugendlichen gerecht zu werden und eine professionelle Umsetzung der Jugendarbeit im Sinne der Jugendlichen zu gewährleisten, ist es notwendig, folgende Ziele zu erreichen:

- Rahmenbedingungen für eine **gleichwertige Förderung** von Mädchen und Jungen sichern
- **Sensibilisierung von MitarbeiterInnen** für das Themenfeld „Geschlecht“ erreichen
- Einen **offenen Diskurs** für die direkte Arbeit mit den Jugendlichen ermöglichen
- **Entgegenwirken der Verfestigung** von Geschlechterrollenklichees
- **Lebensentwürfe und –alternativen** erweitern
- **Geschlechterbilder und Rollenvorstellungen erweitern** und tradierte Geschlechterbilder irritieren

Ziel der Über-Kreuz-Pädagogik ist es, tradierte **Geschlechterbilder** von Mädchen und Jungen zu **irritieren**, diese zu **erweitern** und den Bedürfnissen nach Anerkennung - im Kontakt mit Erwachsenen des anderen Geschlechtes - nachzukommen.

Wichtig ist, dass JugendarbeiterInnen regelmäßig ihre eigenen Verhaltensweisen reflektieren und integrieren und sich ihrer Vorbildrolle für die Jugendlichen bewusst sind. Die Ziele sind, laut Claudia Wallner, nur zu erreichen,

*„wenn alle MitarbeiterInnen in allen Formen von Angeboten geschlechtsbewusst und geschlechtergerecht agieren und das heißt: auch, wenn die Gruppen geschlechtsgemischt (geschlechtergerechte Koedukation) sind oder wenn die Geschlechterverhältnisse sich überkreuzen (Cross Work).“* (Wallner 2010, S. 5)



## IMST - Gender Netzwerk

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt  
Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS)  
Schottenfeldgasse 29 | 1070 Wien  
+43 (0) 1 522 4000 528 | katrin.oberhoeller@aau.at  
www.imst.ac.at

### Geschlechterreflektierende Cross Work Arbeit

*„Geschlechterreflektierende Überkreuzungsarbeit machen geschlechterbewusste, geschlechterkompetente qualifizierte LehrerInnen, PädagogInnen und SozialarbeiterInnen in der Jugendhilfe, JugendarbeiterInnen in Jugendzentren, in der aufsuchenden und in der verbandlichen Jugendarbeit.“ (Schweighofer-Brauer 2011, S. 91)*

Cross Work Arbeit passiert alltäglich schon sehr oft in Jugendzentren, Gruppenbetreuungen, Wohngruppenbetreuungen, aber auch im Schulbetrieb, wird aber viel seltener bewusst eingesetzt und mit Fokus auf Gendergerechtigkeit angewendet.

*„Was Cross Work von anderen geschlechterpädagogischen Feldern in erster Linie unterscheidet, sind der reflektierte, geschlechterkompetente Umgang mit dem Geschlechter- und Altersunterschied von Kindern/Jugendlichen und PädagogInnen und der systematische Austausch unter geschlechterbewussten Männern und Frauen.“ (Schweighofer-Brauer 2011, S. 173)*

**Der bewusste Umgang mit Geschlechterrollen und Vorurteilen ist ein grundlegendes Prinzip des Cross Work.**

Geschlechterreflektierender Cross Work ist eine Sonderform zwischen Monoedukation und Koedukation. Es kann eine **Erweiterung der Potenziale und Inhalte von vorgegebenen Geschlechterbildern** erreicht werden. Dafür ist ein **sensibler Umgang mit Macht und Geschlechterhierarchie** Voraussetzung.

Das bewusste Miteinbeziehen der Kategorie Geschlecht bedeutet, dass das Geschlecht aller an pädagogischen Prozessen Beteiligten miteinbezogen wird - gleichermaßen das der Jugendlichen, wie auch der Fachkräfte. Der konsequente Blick auf die Geschlechternormierungen ist keine spezielle Methode, sondern basiert auf einer gewissen (Grund)**Haltung der pädagogischen Fachkraft**.

#### **FacharbeiterInnen sollten für ihre geschlechterreflektierende Cross Work Arbeit...**

- ein **offenes Verständnis** für Geschlechterkonstruktionen haben.
- **nicht pauschal in Gruppen einteilen**.
- **reflektieren**, dass Unterschiede innerhalb eines Geschlechts immer noch wesentlich größer als die Differenzen zwischen den Geschlechtern sind.
- **individuellen Fähigkeit**, Vorlieben, Interessen und Begabungen jedes und jeder Einzelnen wichtig nehmen und **nicht vorgegebene Rollenklischees akzeptieren**.
- Begabungen, Fähigkeiten und Interessen der Jugendlichen **unabhängig von Geschlechterrollenzuschreibungen fördern** und akzeptieren.

**Cross Work bedarf einer hohen Sensibilität, Selbstreflexion und Auseinandersetzung** sowohl mit der eigenen Geschlechterrolle als auch mit der pädagogischen Haltung gegenüber Mädchen und Jungen.

FacharbeiterInnen und BetreuerInnen sollten sich vor und während ihrer Arbeit mit Jugendlichen, insbesondere in der geschlechterübergreifenden Cross Work Arbeit, immer wieder sich selbst und ihre Arbeit hinterfragen.

#### **Mögliche Fragstellungen könnten sein:**

- ? Was können Frauen Jungen und Männern Mädchen speziell bieten, wo liegen die Grenzen?
- ? Was bedeutet es wenn ich als Frau mit Jungen/ wenn ich als Mann mit Mädchen arbeite?
- ? Wer und wie sind diese Mädchen und Jungen überhaupt?
- ? Wie bin ich biographisch überhaupt Frau/Mann geworden?
- ? Was bedeutet meine Rolle als Frau/Mann für mich überhaupt?
- ? Was weiß ich über mögliche Varianten, Erfahrungen, Nöte, Ressourcen von Jungesein/Mädchensein?
- ? Was bedeutet es wenn ich als Frau mit Jungen/ wenn ich als Mann mit Mädchen arbeite?



## IMST - Gender Netzwerk

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt  
Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS)  
Schottenfeldgasse 29 | 1070 Wien  
+43 (0) 1 522 4000 528 | katrin.oberhoeller@aau.at  
www.imst.ac.at

- ? Wie kann ich mich mit Erwachsenen unterschiedlichen Geschlechts gegenseitig auszutauschen, gegenseitig coachen und zu unterstützen, um Kinder und Jugendliche des anderen Geschlechts besser zu verstehen und angemessen zu begleiten?
- ? Kann ich als Mann Mädchen und als Frau Buben bei ihrer Beschäftigung mit Körperlichkeit und Sexualität weiterhelfen?
- ? Wie kann ich als Mann Mädchen mit Migrationshintergrund und als Frau Burschen mit Migrationshintergrund begleiten?
- ? Wie kann ich mich selbst biographisch reflektieren, um meinen Übertragungen auf Kinder und Jugendlichen auf die Spuren zu kommen?
- ? Wie können Männer und Frauen in ihrer Zusammenarbeit für Jugendliche als Modelle wirksam werden?

### Cross Work – Pädagogische Grundlagen für Cross Work

Wichtige, grundlegende Prinzipien der Cross Work Arbeit für Menschen in der Arbeit mit Jugendlichen sind:

- **kontinuierliche Selbstüberprüfung und (Selbst)Reflexion**

*„Selbstreflexion soll ein Bewusstsein der eigenen impliziten und expliziten Annahmen zu Geschlecht ermöglichen und diese hinterfragbar machen – vor allem in ihrer Wirkung in den pädagogischen Beziehungen.“ (Schweighofer-Brauer 2011, S. 191)*

Beobachtungen und Wahrnehmungen sind nie neutral, sondern immer auch gebunden an die eigenen Erfahrungen, Rolle, Erwartungen und ähnliches. Daher muss es eine Auseinandersetzung mit der eigenen Biographie, den eigenen Normen und Werten stattfinden und ein Bewusstsein für eigene Vorannahmen geschaffen werden. Gleichzeitig sollte eine offene Haltung für Unvorhergesehenes bewahrt sein.

#### **Mögliche Fragestellungen könnten sein:**

- ? Wie verhalte ich mich gegenüber dem anderen Geschlecht?
- ? Wie interpretiere ich das Verhalten des Gegenübers?
- ? Welche Vorstellungen von Männlichkeit/Weiblichkeit habe ich und welche Rolle spielen sie?
- ? Wie bin ich geworden als Mann/Frau und welche Männer/Frauen beeinflussten mich dabei?
- ? Wo liegen meine „wunden Punkte“?
- ? Was übertrage ich dann in aktuelle Beziehungen mit Mädchen/Jungen?
- ? Welche Übertragungen veranlassen mich dazu Verhaltensweisen von Jungen/Mädchen zu bestärken/zuloben/abzuwerten/ zu sanktionieren?

*„Die Selbstreflexion im Austausch ermöglicht es, Fragen aufzuwerfen und Perspektiven einzunehmen, auf die man/frau selbst aufgrund von Betriebsblindheit nicht kommt. Der Austausch hilft bei der Entmystifizierung und der Dekonstruktion von Zuschreibungen an das andere Geschlecht.“ (Schweighofer-Bauer 2011, S. 191)*

Selbstreflexion ist eine zentrale **pädagogische Handlungskompetenz** und gleichzeitig ein **Qualifikationskriterium für Cross Work Arbeit.**

- **Geschlechterverhältnisse im Fokus des pädagogischen Handelns.**

*„Egal ob PädagogInnen davon ausgehen, Geschlechterunterschiede seien relevant oder ob sie überzeugt sind, keine Unterschiede zu machen – sie sind in alltägliche doing gender Prozesse eingebunden. Daher ist Reflexion des eigenen doing gender, der eigenen Beiträge zur Konstruktion von Geschlechterbildern unabdingbar. Genderkompetenz/Genderwissen unterstützt dabei, sich selber auf die Vorurteils- und Übertragungsschliche zu kommen.“ (Schweighofer-Brauer 2011, S. 168)*



## IMST - Gender Netzwerk

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt  
Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS)  
Schottenfeldgasse 29 | 1070 Wien  
+43 (0) 1 522 4000 528 | katrin.oberhoeller@aau.at  
www.imst.ac.at

Um gendersensibel Handeln zu können bedarf es Wissen um Ansätze der Genderforschung, um die Auswirkungen bestehender Genderklischees und um Wirkung und Folgen der eigenen Geschlechterrolle und dem eigenen Genderstereotype und –klischees.

### Qualifikationskriterien für Cross Work ArbeiterInnen sind:

- **Genderwissen**  
Wissen über Geschlechterverhältnisse, Konstruktionsvorgänge, doing gender, doing masculinity/doing femininity, historische Entstehung, Wirken bestehender Geschlechterverhältnisse uvm.
- Wissen über **Wirkungs- und Machtverhältnisse** in pädagogischen Begegnungen  
Zu beachten ist, dass in der Cross Work Arbeit nicht nur das Geschlecht Hierarchien erzeugt, sondern auch andere Faktoren wie Rollenhierarchie (betreuende Personen sind Ranghöher), Alter (erwachsene BetreuerInnen vs. Jugendliche), Bildung (wer hat welches Wissen), Rolle, Status usw.
- Wissen um **intersektionelle Ansätze** (Verschränkung von Geschlecht und z.B. Klasse, Herkunft, Ethnie)  
Die spezifischen Problemlagen und Förderziele für Mädchen und Jungen unterschiedlicher Herkunft müssen bei männlichen und weiblichen Fachkräften bekannt sein.
- Wissen um **Ansätze und Theorien der geschlechtergerechten Pädagogik**  
Geschlechterpädagogisches Verständnis für Jungen und Mädchen und deren besondere Lebensfragen

Cross Work als geschlechtsbewusster Ansatz fußt auf einer **umfassenden Selbstreflexion** der Fachkräfte, arbeitet mit und an den **sozialen Geschlechterzuschreibungen** und **strukturellen Geschlechterungleichheiten** und hat das **Geschlechterrollenverhalten und die –Haltung** bei Fachkräften und Jugendlichen im Fokus.

- **Geschlechterhierarchien abbauen.**  
*„Durch gezielte und kontinuierliche Interventionen und Rückmeldungen soll versucht werden, Hierarchievorstellungen bezüglich Geschlechterverhältnisse von Jugendlichen zu korrigieren und zu einem gleichberechtigten Miteinander zu verändern.“ (Wallner 2010, S. 7)*

### Mögliche Fragestellungen könnten sein:

- ? Wo und wie werten die Jugendlichen das andere Geschlecht ab?
- ? Wo werden einseitige Zuschreibungen gemacht?
- ? Werden Rollenstereotype thematisiert und wird Position bezogen?

- **Schaffung von Rückzugsräumen** und Reflexionsräumen  
*„Die (zeitliche, räumliche) Distanzierung von den Geschehnissen unterstützt dabei, sich Übertragungen bewusst zu machen, aufgrund unterschiedlicher Sozialisationserfahrungen von Erwachsenen und Kindern/Jugendlichen entstehendes Unverständnis zu klären, ungewohnte Perspektiven einzunehmen, noch nicht wahrgenommene Aspekte zu erwägen.“ (Schweighofer-Brauer 2011, S. 198)*

Um sich den eigenen Handlungen und der eigenen Haltungen bewusst zu werden, braucht es Rückzugsräume für die Reflexion der Beobachtungen. Solche Räume ermöglichen es, Distanzen zu gewinnen und somit das eigene Verhalten aus seiner Selbstverständlichkeit zu lösen und eine Analyse der Handlungsprozesse vorzunehmen um Situationen ‚neu‘ oder alternativ zu gestalten. Rückzugsräume könnten dabei beispielsweise Teamsitzungen, Individuelle- oder Teamsupervisionen, Konzeptionstreffen oder Forschungsprojekte sein, wo eine Reflektion mit anderen und sich selbst passieren kann.

### Mögliche Fragestellungen könnten sein:

- ? Welche Unterschiede mache ich zwischen Mädchen und Jungen?
- ? Wann fällt mir Parteilichkeit leichter oder schwerer?
- ? Wie habe ich in einer gewissen Situation reagiert – habe ich meine eigenen Erwartungen an den Jungen/das Mädchen übertragen?



## IMST - Gender Netzwerk

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt  
Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS)  
Schottenfeldgasse 29 | 1070 Wien  
+43 (0) 1 522 4000 528 | katrin.oberhoeller@aau.at  
www.imst.ac.at

### - Stellvertretender Austausch mit Anderen

„Cross Work erfordert, dass Männer und Frauen sich austauschen“ (Schweighofer-Bauer 2011, S. 199)

Annemarie Schweighofer-Bauer (vgl. Schweighofer-Bauer 2011) sieht im stellvertretenden Austausch im Cross Work gleichzeitig auch

- ein wachsendes Verständnis für die Erfahrungen und Anliegen der Anderen.
- ein Kennenlernen des anderen Geschlechts über die Auseinandersetzung mit dem Anderen.
- eine Übersetzung der Bedürfnisse und Eigenheiten von Mädchen und Jungen (wie „ticken“ Mädchen und Jungen).
- eine Möglichkeit zur Verständigung über Arbeitsanliegen, gemeinsame Konzipierung und Organisation von Arbeitszusammenhängen.
- eine Möglichkeit zum Transportieren von Inhalten und zum Abbau von Zuschreibungen, Unterstellungen und Verletzungen.

### **Mögliche Themenfelder für den Austausch könnten sein:**

? Austausch biographischer Informationen und welche Auswirkungen diese auf die eigene Arbeit haben.  
? Hinterfragen von Geschlechterstereotypen, Vorurteilen, Übertragungen im Austausch mit dem gegenüberliegenden Geschlecht.  
? Austausch und Diskussion von Wissen der Geschlechtergeschichte und verschiedener Zugänge zur Geschlechterforschung (z.B. Frauen lernen über Männerforschung u.ä.)  
? Austausch zu geschlechtlicher Sozialisation und alltäglichem doing gender.  
? Ansprechen von Problemen, Verunsicherungen (z.B. Wie sieht meine Erfahrungen das gegenüberliegende Geschlecht oder welche Erfahrungen wurden von ihnen gemacht?)  
? Finden gemeinsamer Ziele und Anliegen in der Geschlechterpädagogik und die Entwickeln gemeinsamer Strategien.

### - Parteilichkeit und Empathie, sowie bewusste Gestaltung

„Empathie geht Hand in Hand mit Parteilichkeit und/oder Solidarität von Männern für Jungen und von Frauen für Mädchen.“ (Schweighofer-Bauer 2011, S. 195)

Betreuende Personen sollen ein solidarisches und empathisches Verhältnis mit Mädchen und Jungen einnehmen, aber gleichzeitig auch Distanz einnehmen können.

### - Bewusste Gestaltung des pädagogischen Alltags

Der pädagogischen Alltags soll beobachtet und reflektiert werden und die daraus entstehenden geschlechtergerechten Umsetzungsmöglichkeiten und Maßnahmen im Team ausgetauscht werden. In der direkten Arbeit mit Jugendlichen steht die Begleitung von Aushandlungsprozessen und Entscheidungsfindungen der jungen Menschen im Vordergrund sowie die Beziehungsgestaltung und Konfliktaushandlung.

Wichtig im Cross Work ist die **eigene Haltung, Wissen über Geschlechterhierarchien** und Geschlechterverhältnisse und ihre Folgen sowie die **Bereitschaft, Geschlechtergrenzen zu erweitern** (sowohl bei den Jugendlichen als auch bei sich selbst).

## Cross Work – Was bringt das?

Es geht den Cross WorkerInnen darum, „*Geschlechterhierarchien zu verändern (...) und es geht ihnen darum, dass Mädchen und Jungen, Frauen und Männer die gesellschaftlichen Möglichkeiten haben, erfüllt und glücklich zu leben.*“ (Schweighofer- Brauer 2011, S. 188)



Cross Work Arbeit kann ein Ansatz sein, um zur Gleichberechtigung von Mädchen und Burschen beizutragen. Das **Kennenlernen „des anderen Geschlechts“** hat die Wirkungskraft soziale **Zuschreibungen an Geschlechter perspektivisch aufzulösen** und somit auch **Geschlechterhierarchien abzubauen**.

*„Geschlechtsbewusstheit im Überkreuzungskontakt führt dazu, dass auch hier Geschlechtsidentitäten und Geschlechterverhältnisse positiv verändert werden können“ (Wallner 2010, S. 6)*

#### **Beispiel Sexualworkshops:**

Gerade in der Zeit der Pubertät sind der eigene Körper und die Frage: „Wer bin ich?“ ein Haupterkundungsfeld von Kindern und Jugendlichen. Mädchen und Jungen beschäftigen sich oft mit den gleichen Themen aber auf unterschiedliche Weise: „Bin ich schön, bin ich sexy, bin ich cool, bin ich dünn genug? Sind meine Brüste groß genug oder mein Sixpack definiert? Bin ich hetero- oder homosexuell? Wie kann ich so werden, wie Mädchen oder Jungen heute sein sollen? Bin ich normal?“

→ Unter der Cross Work Perspektive stellt sich die Frage, ob und wie Frauen zu diesen Fragen in spezieller Weise Jungen und Männer in spezieller Weise Mädchen unterstützen können. Was können Mädchen mit männlichen Kollegen besprechen, was sie in geschlechtshomogenen Settings nicht erfahren und umgekehrt? z.B. finden alle Männer nur schlanke Frauen schön? Müssen Burschen für Mädchen immer die „Harten“ sein?

Durch die Erweiterung von Geschlechterperspektiven können Jugendliche sich **von engen Zuschreibungen befreien**, sodass sie ihr Leben nach Interessen, Begabungen und Vorlieben gestalten können (statt stereotype Geschlechterrollen und -bilder einzunehmen).

*„Warum beispielsweise dürfen Jungen nicht traurig sein, sich nicht für soziale Fragen interessieren oder gymnastische Sportarten betreiben, ohne sich gleichzeitig dafür als `Mädchen` beschimpfen lassen zu müssen oder zumindest als `untypisch` klassifiziert zu werden von ihrer Umwelt?“ (Wallner 2010, S. 6)*

Des Weiteren bekommen Jungen/Mädchen durch die Cross Work Arbeit die Gelegenheit zum **Kontakt und zur Auseinandersetzung mit realen Erwachsenen des anderen Geschlechts**. Dadurch können Sie z.B. Erfahrungen sammeln, wie erwachsene Männer/Frauen leben, denken, handeln und **unterschiedliche Lebensentwürfe kennenlernen** sowie die **Vielfalt innerhalb der Geschlechtergruppe wahrnehmen**.

Cross Work Teams können modellhafte Gestaltungsweisen von Geschlechterbeziehungen vorleben sowie nicht traditionelle Mann-Frau- Beziehungen und Aufteilungen vorleben

#### **Cross Work - Was können Frauen speziell für Burschen tun?**

Laut Claudia Wallner ist die Arbeit von Frauen mit Jungen ein alltägliches Phänomen, denn JugendarbeiterInnen und BetreuerInnen sind mehrheitlich weiblich und das Klientel männlich. (Wallner 2010, S.1), z.B. in Kindergärten, Jugendtreffs usw.

Geschlechterreflektierende Frauen im Cross Work können

- Jungen „weiblich“ zugeschriebene Merkmale (Empathie, kommunikative Kompetenzen, Sozialverhalten) näherbringen und vorleben.
- Jungen Grenzen setzen (z.B. in der Beziehungsarbeit, wenn Bedürfnisse- die eigenen oder die des Anderen - missachtet werden).
- Jungen Fürsorge geben, ohne Übermutter zu sein.
- Jungen alternative Weiblichkeiten fernab von „weiblichen“ Rollenzuschreibungen vorleben.
- Jungen aufzeigen, dass Frauen auch „männlich“ definierte Eigenschaften, Interessen, Begabungen besitzen.
- die Täter- und Opferseite von Jungen erkennen und ansprechen (Grenzsetzungen, Förderung und Akzeptanz, Empathie).



## IMST - Gender Netzwerk

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt  
Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS)  
Schottenfeldgasse 29 | 1070 Wien  
+43 (0) 1 522 4000 528 | katrin.oberhoeller@aau.at  
www.imst.ac.at

### Beispiel:

Burschen stehen bei der Eingangstür und machen durchgehend Mädchen an. Die Betreuerin entschlüsselt die Anmache als unbeholfenen Versuch der Burschen mit Mädchen in Kontakt zu kommen und versucht daher den Wunsch nach Kontakt produktiv aufzunehmen, indem sie „*spielerisch und humorvoll andere Wege des Umgangs zwischen den Geschlechtern aufzeigt*“ (Kunert-Zier 2008, S.47) und den Buben anbietet, das Flirten mit ihnen zu üben.

Die Betreuerin

- sieht geschlechterbezogene Verhaltensweisen und reflektiert diese.
- hat Wissen um Geschlechterverhältnisse, vergeschlechtliche Situation.
- greift die Wünsche der Jungen auf und zeigt ihnen einen anderen, neuen Zugang auf.
- zeigt den Burschen auf, dass ihr Verhalten verletzend sein kann und nicht respektvoll ist.
- entschärft eine (problematische) gendersensible Situation und somit auch die Spannung zwischen Burschen und Mädchen.

### Cross Work - Was können Männer speziell für Mädchen tun?

*„Es sind nicht nur die ‘abwesenden Männer’, die Jungen (und auch Mädchen) Schwierigkeiten bereiten, es sind auch die einseitigen Erziehungs- und Kontaktangebote der Frauen, mit denen sie in ihrem Alltag konfrontiert sind, die ihre Bilder von Weiblichkeit prägen und einschränken.“ (Wallner 2010, S. 7)*

Geschlechterreflektierende Männer in der Cross Work Arbeit können Mädchen

- aufzeigen, dass auch Männer traditionell „weiblich“ definierte Tätigkeiten übernehmen oder ihre Hilfe anbieten.
- ihre eigenen traditionellen `männlichen` Fähigkeiten, Sichtweisen, Handlungswege reflektieren und auch den Mädchen als Möglichkeit sich zu verhalten anbieten.
- eine männliche Ansprechpersonen für Fragen rund um Männlichkeit sein.
- alternative Männlichkeiten aufzeigen.

*„Mädchen leiden ebenso wie Jungen unter dem Mangel an erreichbaren, angreifbaren männlichen Bezugspersonen.“ (Schweighofer-Bauer 2011, S. 205)*

### Cross Work- Probleme, Ängste, Kritik

Probleme im Cross Work könnten dadurch auftreten:

- wenn Jungen - aufgrund ihres (gemeint) „höheren“ Status als Mann – den Respekt gegenüber Frauen verweigern.

Dem kann z.B. entgegenget werden, indem männliche Betreuende diesen Status nicht reproduzieren und alternative Männlichkeiten vorleben.

*„Das Thema Autorität wird im Cross Work zwischen Jungen und Frauen immer eine wesentliche Rolle spielen, weil das Geschlechterverhältnis sich bricht mit allen anderen Hierarchien.“ (Wallner 2010, S. 9)*

- wenn Männern in ihrer Arbeit mit Mädchen oft ein schwebender Verdacht von Missbrauchs- und Übergriffigkeitsverdächtigungen übergestülpt wird.

Dem kann entgegenget werden, indem Settings für die Arbeit mit Mädchen gewählt werden, welche jederzeit einsichtig und zugänglich sind.

*„Kolleginnen können Männern, die mit Mädchen arbeiten, den Rücken stärken, indem sie die Aufgabe übernehmen, ein Auge auf das Geschehen zu haben und auf dieser Basis für den männlichen Kollegen zu*





## IMST - Gender Netzwerk

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt  
Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS)  
Schottenfeldgasse 29 | 1070 Wien  
+43 (0) 1 522 4000 528 | [katrin.oberhoeller@aau.at](mailto:katrin.oberhoeller@aau.at)  
[www.imst.ac.at](http://www.imst.ac.at)

*„garantieren“ bzw. einzustehen. Sichere Orte für Kinder und Jugendliche zu gestalten, gehört zum professionellen Verhalten in diesem Bereich.“ (Schweighofer- Brauer 2011, S. 179)*

- wenn von den Fachkräften die Geschlechtszugehörigkeit nicht reflektiert wird, sondern Rollenzuschreibungen, Klischees, Werte und Normen reproduziert werden.  
z.B. Frauen fallen häufig in die Mutter- und Fürsorgefrauenrolle oder auch die Verantwortungsübernahme von den männlichen Kollegen.

### Literatur

**Budde, Jürgen/ Willems Katharina** (2006): Mädchen und Jungen in der Schule – spielt das Geschlecht (k)eine Rolle. Unter: <http://faecher.lernnetz.de/links/materials/1143472364.pdf>

**Franke, Marcel** (2010.): Cross Work – Überkreuzungspädagogik. Wenn Frauen mit Jungs und Mädchen arbeiten. Koje – Koordinationsbüro für Offene Jugendarbeit, Bregenz

**Schweighofer-Bauer, Annemarie** (o.J.): Bericht zur Studie Cross Work – kreuz und quer. Geschlechtersensible/-reflektierende Überkreuzungspädagogik in Deutschland und Österreich. Projekt für die Plattform gegen die Gewalt in der Familie. Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend. Innsbruck

**Schweighofer-Brauer, Annemarie** (2011): Cross Work. Geschlechterpädagogik überkreuz in Deutschland und Österreich. Ulrike Helmer Verlag, Sulzbach/Taunus

**Wallner, Claudia** (2010): Cross Work: Frauen in der Arbeit mit Jungen. Wenn Frauen mit Jungen arbeiten: Ist doch normal, oder?. Workshop auf der Tagung „Jungs, wohin?“ Bad Boll